

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
100. Jahrgang, Bern, 3. Juni 1967

Organe de la Société des instituteurs bernois
100^e année, Berne, 3 juin 1967

Jahresbericht über das Berner Schulblatt

99. Jahrgang, 1966

I. Allgemeines

Wer die im Jahre 1966 erschienenen Blätter gebunden vor sich hat, was ausser im Sekretariat und in der Redaktion wohl selten der Fall und notwendig sein dürfte, blättert in einem dicken Band von 948 Seiten. Es sind dies 116 mehr, als auftragsgemäss zu füllen gewesen wären. Wir sind den leitenden Organen des BLV dankbar, dass sie die Seitenzahl von 832 (52 mal 16) stets als Richtzahl und nie als unbedingt einzuhaltenden Umfang auffassten und damit den Redaktoren genügend Spielraum liessen. In den 948 Seiten sind inbegriffen 227 Seiten Inserate und 40 Seiten Titelbilder. Es wurden im ganzen 44 Hefte herausgegeben, wovon 9 Doppelnummern. Zweimal erschien das Berner Schulblatt probeweise als Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung. Am 15. Juni 1966 beschloss die Delegiertenversammlung, den Versuch der Zusammenlegung mit der Schweizerischen Lehrerzeitung auf das ganze Jahr 1967 auszudehnen; über die damit bereits gemachten Erfahrungen Auskunft zu geben, wird Aufgabe der nächsten Berichterstattung sein, da der vorliegende Bericht das Kalenderjahr und nicht das Geschäftsjahr des BLV umfasst. Immerhin sei heute bereits vorweggenommen, dass der neue Redaktor des französischen Teils, Francis Bourquin in Biel, als Nachfolger des auf Jahresende zurückgetretenen Dr. René Baumgartner, sich mit Schwung in sein neues Amt eingearbeitet hat und eine gute Zusammenarbeit unter den Redaktoren weiterhin gewährleistet bleibt. – Dr. Baumgartners grosse Arbeit ist im Berner Schulblatt vom 24. Dezember gebührend gewürdigt worden. Die Redaktionskommission trat ein einziges Mal zu einer Sitzung zusammen und hatte Stellung zu nehmen zur Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein über die versuchsweise Zusammenlegung der beiden Zeitungen. In weiteren geschäftlichen Angelegenheiten, das Berner Schulblatt betreffend, wurden der Präsident der Redaktionskommission, Dr. Paul Köchli, und der Berichterstatter zu Sitzungen des Leitenden Ausschusses eingeladen.

Wenn auf Jahresende einige Einsendungen nicht publiziert wurden, so geschah dies infolge Weisung des Kantonalvorstandes, wonach Einsender, die sich kritisch oder sogar polemisch gegenüber Behörden äussern, angehalten werden sollen, ihre Angelegenheiten den Behörden durch die leitenden Vereinsorgane zur Kenntnis zu bringen. So musste der Redaktor einigen Kollegen, die auf den Artikel «Verwaltungsnassnahmen und Kontrolltendenzen» von Regierungsrat Kohler (siehe Schulblatt Nr. 50 vom 3. Dezember 1966) reagiert hatten, mitteilen, dass er ihre Einsendungen zur Erledigung an den Kantonalvorstand weitergeleitet habe, welcher mit ihnen Kontakt nehmen und sie möglicherweise zu einer Aussprache einladen werde.

Nicht restlos Verständnis dürfte auch das Begehren des Kantonalvorstandes, alle Einsendungen mit vollem Namen zu unterzeichnen, gefunden haben. Streitfälle können der Redaktionskommission unterbreitet werden; es sind jedoch keine vorgefallen, hingegen können wir heute noch nicht beurteilen, ob sich der Wunsch nach offenem Visier in bezug auf das Interesse an Mitarbeit am Schulblatt bei unseren Kolleginnen und Kollegen nicht nachteilig auswirken wird. – Die Redaktoren sind immer noch und sogar vermehrt auf der Suche nach neuen Mitarbeitern!

II. Deutscher Teil

Erfreulicherweise benutzten weit mehr Sektionen als im Vorjahr das Schulblatt dazu, die Leser mit dem, was sie das Jahr hindurch bewegte und was an Tagungen geboten wurde, bekannt zu machen. 14 von 29 deutschsprachigen Sektionen als «Bediener» des Vereinsorgans (im Vorjahr 8) ist aber immer noch ein zu geringer Anteil! Woher mag die zu schwache Beteiligung rühren? Die Antwort, es sei doch nicht nötig, dass man im ganzen Kanton erfahre, was beispielsweise in der Sektion Thun-Stadt aktuell sei, ist unbefriedigend.

Mindestens die Sektionsvorstände könnten doch daraus Nutzen ziehen, und gewiss interessiert es sehr viele Leser, was da und dort geschieht. Wahrscheinlich sind die Gründe der zu schwachen Benutzung des Schulblattes als vereinsinternes Informationsorgan in mangelnder Organisation innerhalb der einzelnen Sektionen (nur wenige wählen nämlich mit dem Vorstand gleichzeitig einen Berichterstatter!), in allzu grosser Bescheidenheit oder im Mangel an schreiblustigen Kolleginnen und Kollegen zu suchen. – Am regelmässigsten gehen die Kursberichte ein; sie sind bei den 14 «aktiven» Sektionen nicht mitgezählt, ebenso nicht die Sektionsnachrichten des Bernischen Mittellehrervereins.

In der Rubrik «Kommentiert und kritisiert» wurden vor allem über das Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen, über Werbung für den Lehrernachwuchs und über die Fluorprophylaxe die Klingen gekreuzt.

Einen schönen Teil am Inhaltsverzeichnis des 98. Jahrganges nimmt wiederum das Fortbildungs- und Kurswesen ein, was der bernischen Lehrerschaft gewiss ein gutes Zeugnis ausstellt. Auch die Kapitel «Berufskundliches» und «Fachkundliches» nehmen breiten Raum ein.

Inhalt – Sommaire

Jahresbericht Berner Schulblatt	201
Jahresbericht Schulpraxis	202
Jahresbericht Pädagogische Kommission	202
Jahresbericht Nyafaru	203
Jahresbericht Logierhaus	203
Helft mit bei der Rehkitzrettung	204
Rapport annuel de «L'Ecole bernoise»	204
Dans les Ecoles normales du Jura	205

Schulpolitische Themen sind deren 14 verzeichnet. Es seien daraus erwähnt:

- Das Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen,
- Verwaltungsmassnahmen und Kontrolltendenzen,
- Berner Schulblatt und Schweizerische Lehrerzeitung,
- Staat und Schule,
- Zur Koordination der kantonalen Schulsysteme.

31 Verstorbene erhielten einen Nachruf in unserer Zeitung. «Nach welchen Gesichtspunkten wird eigentlich entschieden, ob ein Nekrolog erscheinen soll oder nicht?» wird der Redaktor gelegentlich gefragt. Antwort: Es erscheint nur dann kein Nachruf auf eine Kollegin oder einen Kollegen, wenn der Redaktion keiner zugestellt wird. Es ist noch nie einer zurückgeschickt worden, es sei denn mit der freundlichen Bitte um Kürzung. Dies sei zur Orientierung hier einmal mitgeteilt.

Ein Echo auf das, was das Schulblatt durchs Jahr hindurch hinausträgt, ist selten zu hören. Hie und da vernahm ich, dass man Freude hatte am Titelblatt, an einem Gedicht oder an einem mutigen Wort eines Einsenders. Darf man das Fehlen von Kritik positiv deuten?

Das Berner Schulblatt ist das Organ jedes Mitgliedes des Bernischen Lehrervereins. Vergessen wir nicht, dass jedes einzelne mitverantwortlich dafür ist, ob unsere Zeitung lesenswert und begehrt ist oder nicht.

Herzlichen Dank allen, den Mitarbeitern und Lesern!

H. A.

Jahresbericht über die «Schulpraxis»

56. Jahrgang 1966

An der diesjährigen Pestalozzifeier in Bern hielt Professor Konrad Widmer, Zürich, einen beeindruckenden Vortrag über Gefahren und Konflikte im Schulleben. Wir erlauben uns hier, aus dem weitreichenden Überblick eine kleine Einzelheit herauszugreifen: In seiner Arbeit wirkt der Lehrer vielfach als Vermittler von Kenntnissen und Fertigkeiten. Dabei schöpft er aus zweiter Hand. Die Nöte und Beglückungen des Forschers erlebt er nicht. Dem dornenvollen, aber dankbaren Weg der Wissenschaft folgt er auf gebahnten, wenn nicht gar ausgetretenen Pfaden. Er läuft Gefahr, zum oberflächlichen Vielwisseur zu werden. Seine Methodik glaubt er dann ein für allemal «im Griff» zu haben. In diesem Glauben, so betonte Professor Widmer, bestärken ihn Fachschriften, die pfannenfertige Lektionen anbieten, verdummende Fachschriften... Diese Bemerkung muss einem «Schulpraxis»-Redaktor Anlass sein, in sich zu schlagen! Legen wir einige Stichproben vor.

«So kommt dem Umgangston in der Erziehung eine ganz grundlegende Bedeutung zu, und zwar sowohl als Gesprächston, in dem man sich mit dem einzelnen Kind unterhält, als auch als Unterrichtston im Verkehr mit einer als Einheit gefassten Klasse. Denn dieser Ton und die ganze Sprechweise ist eine vorwegnehmende Erwartung, der sich das Kind anpassen muss.» Sind diese Sätze Teil einer pfannenfertigen Lektion? Keineswegs. Sie sind vielmehr Anreiz zu Selbstprüfung, Besinnung und neu motiviertem Handeln. Zitiert sind sie aus «Erziehung und Sprache», dem Doppelheft der «Schulpraxis», das den Jahrgang eröffnet hat. Es enthält Beiträge von Dozenten und Teilnehmern am Lehrerfort-

bildungskurs 1964 in Münchenwiler. Die Aufsätze «Vom Umgangston in der Erziehung» (O. F. Bollnow) und «Die Sprache als Instrument der Erziehung» (W. Loch) bieten, philosophisch fundiert, konkrete Hinweise auf das Tun und Lassen in der Praxis unserer Schulfächer. Beide Autoren setzen Akzente in das Ganze der Erziehung unserer Zeit: sie erörtern das Wesen der dialogischen Situation im Gespräch; das Engagement, zu dem guter Unterricht führen soll; die Atmosphäre der Zuversicht, des Vertrauens und der Geborgenheit, von der unsere Arbeit in der Schultube lebt; die äussere und innere Ordnung, die aus dieser Arbeit hervorgeht. Dies alles ist gerade nicht pfannenfertig zubereitet, aber so vor Augen gelegt, dass jede Kollegin, jeder Kollege nach der ihm gemässen Weise kochen und würzen kann.

Ähnlich verhält es sich mit den anderen Heften des Jahrgangs. Hugo Rysers heimatkundliches Arbeitsheft «Das Emmental» bringt eine Stoffauswahl und damit auch schon das Gerüst möglichen methodischen Vorgehens. Aber jeder Lehrer hat selbst die seinen Verhältnissen angemessene Form zu finden. Gleiches gilt von Hans Räbers «Tierzeichnen nach Natur». Dass hier der Bericht über eine scharf profilierte, eingeprägte Arbeit vorliegt, wird jeder wache Leser merken. Der Bericht ist Anregung, Hilfeleistung im Ganzen und im Detail, aber kein Schnittmusterbogen. – In «Franziskus von Assisi» ist ein in Wochenpensen aufgegliederter Stoffplan mit methodischen Hinweisen abgedruckt, und die vorgeschlagenen Lestücke sind als Separatum für die Hand des Schülers erhältlich. Also doch pfannenfertig? Wieder kommt es auf den Koch an. Denn auch hier entspringt die Darlegung nicht der Absicht, «zu zeigen, wie man es machen soll – nur dem Bestreben, Rechenschaft darüber abzulegen, wie es einmal gemacht worden ist». Die Angaben sind Beispiele aus der Praxis, Diskussionsgrundlage. Ausdrücklich wird der Leser aufgefordert, «sich näher mit der Zeitgeschichte und dem Paradoxen in diesem Heiligenleben auseinanderzusetzen, über das hinaus, was er im Unterricht braucht. Ein persönliches Verhältnis zum Stoff wird ihm helfen, aus dem vollen zu schöpfen und die ihm und seinen Schülern gemässe unterrichtliche Linie zu finden.» Im Suchen dieser eigenen Linie kommt das Schöpferische, das dem Lehrer bei der ersten Berührung mit dem Stoff fehlt, zur Wirkung.

Ist mit diesen Ausführungen jegliche Vermutung entkräftet, auch die «Schulpraxis» brächte verdummende Rezept-Methodik? Die Leser, nicht der Redaktor, müssen urteilen. Oder gibt es am Ende solche unter ihnen, die Professor Widmers Bedenken nicht teilen? Wie dem auch sei, einen oft lebhaft empfundenen, leider unerfüllbaren Wunsch möchte der Redaktor am Schluss seines Jahresberichtes aussprechen: dass er jeder Nummer der «Schulpraxis» eine Zeitgutschrift beilegen könnte, die es dem Abonnenten erlaubte, seine Hefte in besinnlicher Ruhe zu lesen.

H.-R. E.

Jahresbericht über die Tätigkeit der Pädagogischen Kommission

Im Berichtsjahr wurde die Kommission stark erneuert. Wegen Ablauf der Amtsdauer schieden folgende Mitglieder aus: Frl. Beck, Frl. Bähler, Hans Egger, Robert Pfister, Urs Schnell und Willi Grossenbacher. Ihnen allen danke ich herzlich für die mit viel Einsatz geleistete Arbeit.

Neu in die Kommission wurden gewählt: Frau H. Bichsel-Merklin, Frä. Theres Sollberger, Erich Straub, Otto Marti und Ernst Eisenhut.

Da ich im vergangenen Jahr oft gefragt wurde, was eigentlich die Pädagogische Kommission für Funktionen habe, erlaube ich mir, auf die Statuten des BLV hinzuweisen. Im Reglement 3 derselben sind unsere Obliegenheiten genau umschrieben.

Im Berichtsjahr trafen wir uns zu neun Sitzungen, da wir zwei grosse Brocken zu bewältigen hatten:

1. Auswertung der Berichte über die Lehrerweiterbildung (siehe Berner Schulblatt Nr. 18).
2. Vorarbeiten zum Thema «Schüler und Fernsehen», die am 30. Juni 1967 abgeschlossen sein werden.

Jahresthema 67/68

Das neue Jahresthema, das vorgeschlagen werden soll, betrifft den neuen Lehrplan.

Die Frist für Abänderungsvorschläge läuft am 30. Juni 1968 ab.

Um wenig wirksame Einzelvorstösse zu vermeiden, schlagen wir vor, den neuen Lehrplan in den Sektionen zu diskutieren und die Ergebnisse zu sammeln. Die Pädagogische Kommission sichtet dann das Material und wird dem Kantonalvorstand zuhänden der Erziehungsdirektion einen Gesamtvorschlag einreichen.

Münchenwilerkurse

Der Münchenwilerkurs vom letzten Herbst musste leider ausfallen, weil der vorgesehene Referent, Prof. Dr. G. Grosjean, kurzfristig zum Militärdienst aufgeboten wurde.

Der diesjährige Kurs findet statt vom 25. bis 30. September und behandelt Probleme um die Zukunft der Menschheit; als Referent konnte Dr. Bäschlin, Biel, gewonnen werden.

Ausländische pädagogische Zeitschriften

Um einen kleinen Einblick in ausländische Schulprobleme zu erhalten, hat das Sekretariat zuhänden der Kommission eine Anzahl pädagogischer Zeitschriften aus Deutschland, Frankreich und Schweden abonniert. Diese werden von den Mitgliedern gelesen und allgemein interessierende Hinweise werden im Berner Schulblatt veröffentlicht.

Zum Schluss möchte ich danken: vorab den Kolleginnen und Kollegen, die mir tatkräftig helfen, das Schiffchen zu steuern, dem Kantonalvorstand für das Vertrauen, das er der Kommission entgegenbringt, den Redaktoren von Berner Schulblatt und Schulpraxis für ihre rege Mitarbeit und dem Sekretariat, welches uns eine grosse Menge Arbeit abnimmt.

Rudolf Schröer

Jahresbericht der Nyafaru-Schulhilfe BLV

Als der BLV die Patenschaft für die rhodesische Nyafaruschule übernahm, setzte er sich zum Ziel, jährlich 20 000 Franken für den Aufbau der Schule zusammenzubringen. Die Berner Schulen haben in der Zeit von August 1962 bis Ende 1966 total Fr. 98 997.36 gesammelt. (Heute ist die 100 000-Franken-Grenze bereits erheblich überschritten!) Das ist freilich ein schönes Resultat.

1966 sind die Beiträge leider auf Fr. 17 449.50 zurückgegangen. Es ist zu hoffen, dass sich weitere Sektionen

und Schulen am Entwicklungsprojekt des BLV beteiligen werden.

Unsere Geldsammlungen sind ausnahmslos gut angekommen. Ein jährlicher Rechnungsbericht aus Nyafaru über die Verwendung unserer Spenden liegt vor. Die Schule steht kurz vor dem Endausbau. Im Januar 1967 ist die 7. Klasse (von 8) eröffnet worden. Die Schulräume stehen bereits zur Verfügung, hingegen müssen für die Lehrer der Oberklassen Wohnungen gebaut werden. Überdies sind für jene auch die Löhne zu bezahlen, da der rhodesische Staat in finanziellen Schwierigkeiten steckt.

Der positive Bericht der drei Berner Lehrerinnen, die Nyafaru besucht haben, ist ein Beweis dafür, dass das Geld der Nyafaru-Schulhilfe gut investiert ist und dankbare Empfänger gefunden hat.

Helft weiter mit!

Ueli Lütthi

Jahresbericht über das Logierhaus des BLV

für die Zeit vom 1. 4. 66 bis 31. 3. 67 (4. Jahresbericht)

1. Allgemeines

Unser Heim erfreute sich in diesem 4. Berichtsjahr wiederum eines normalen und befriedigenden Ablaufs. Was für das Haus und die Heimleitung manchmal recht belastend wirkt, sind jene Mieter, die, gemessen an ihrer menschlichen und besonders sozialen Reife, eher in eine «Anstalt» gehörten. Obschon der Prozentsatz derartiger «Heimbewohner» sehr klein ist, kann ihr «Wirken» gelegentlich aufreibend und störend in Erscheinung treten. Einigen wurde nahegelegt, sich eine andere Unterkunft zu suchen.

Der Heimleiter nahm die Gelegenheit wahr, in einigen Sektionen des BLV über das Heim zu orientieren. Das gleiche geschah anlässlich der Besuche vieler Eltern, Angehörigen, der Präsidentinnen der Bern. Arbeitslehrenvereine und des Kantonalvorstandes.

Wie im Vorjahre wurde während des Winters jeden Donnerstagabend von unserer Hauswartin, Frau Ott, eine kräftige Suppe als einfache Abendmahlzeit zur Verfügung gestellt. Zahlreich waren auch die geselligen Abendzusammenkünfte in unsern Aufenthaltsräumen. Zuverlässig und mit grosser Hingabe besorgten Herr und Frau Ott das Haus, wofür wir ihnen aufrichtig danken.

2. Besetzung

Das Heim war das ganze Jahr vollständig besetzt. Schon gegen das Jahresende 1966 waren die frei werdenden Plätze auf den 1. April 1967 bestellt, und es konnten über 30 Interessenten nicht mehr berücksichtigt werden. Erfreulich gross war die Zahl der Heimbewohner aus dem französischsprachigen Kantonsteil, nämlich 9.

Die Zusammensetzung der Heimbewohner zeigt folgendes Bild:

	Damen	Herren	Total
Universität	4	12	16
Lehramtsschule	4	3	7
Seminar	1	13	14
Vorbereitungs-Fortbildungsschulen	1	8	9
Berufsschulen	2	6	8

3. Finanzielles (siehe Jahresrechnung)

Trotz der üblichen Erhöhung der Hypothekarzinsen wurden die Mietpreise nicht geändert. Ferien- und

Zwischenvermietungen ergaben etwas mehr als den vorgesehenen Betrag. Die Rückerstattung aus den Ferienvermietungen an unsere Heimbewohner betrug total Fr. 3195.- (etwa 70 %). Die Kosten für die Instandstellung sämtlicher Fensterladen (Kontrolle, Streichen) im Betrage von Fr. 2500.- wurden der laufenden Rechnung entnommen. In einer Besprechung mit Herrn Regierungsrat Moser (HH. Hs. Flückiger, E. Buchs, Heimkommission und Heimleiter) konnte eine günstigere Auszahlungsart erwirkt werden. Im Hinblick auf die allgemeine Teuerung und auf kommende Renovationsarbeiten werden wohl die Mietpreise im nächsten Herbst leicht erhöht werden müssen.

4. Schluss

Neben der mehr technischen Besorgung des Logierhauses erweist sich die eigentliche Betreuung vor allem der jüngeren Mieter als ein sehr wesentlicher Faktor. Maßstäbe für alle Belange der Lebensführung festzustellen und zum freien Gebrauch verfügbar zu halten ist weder Vergewaltigung noch Sentimentalität, sondern Hilfe; sie wird von den Eltern und Angehörigen gewünscht und anerkannt.

All denen, die in irgendeiner Form dem Logierhaus ihre Hilfe und ihr Wohlwollen schenken, danken wir herzlich. Reibungslos verlief auch in diesem Berichtsjahr die Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Organen des BLV und denen des Logierhauses. Auch dafür sei gedankt.

Namens der Heimkommission:
der Präsident: der Heimleiter:
A. Schläppi F. Zumbrunn

Helft mit bei der Rehkitzrettung !

Schon bald beginnt der Heuet und mit ihm die Gefahr für die Jungrehe. Die Landwirte müssen alles daransetzen, um das Futter gut einbringen zu können, und so wird beim heutigen Personalmangel totaler Einsatz von jung und alt verlangt. Dass dabei niemand zur Rehrettung abgezweigt werden kann, ist begreiflich.

Die Schulen sollten es sich zur Aufgabe machen, hier tatkräftig einzugreifen.

Alljährlich fallen im Mittelland Hunderte von Rehkitzen dem Mähbalken zum Opfer. Vor dem natürlichen Feind, dem Raubwild, ist das Kitz durch sein Niederducken im Gras versteckt weitgehend geschützt, nicht aber vor der ratternden Gefahr der Mähmesser. Unabwendbar naht das Verhängnis und bringt Verstümmelung und Tod.

Wie aber können wir die Schüler als Helfer einsetzen? Geeignet für die Rehrettung sind Kinder vom 6. oder 7. Schuljahr an. In Frage kommt einmal das *Verblenden*. Wenn der Landwirt meldet, er wolle am folgenden Tag eine «Rehwiese» mähen, steckt man Fahnen an etwa drei Meter langen Stangen in die betreffende Matte. Mit grösster Wahrscheinlichkeit zieht die Rehgeiss mit ihren Jungen aus, besonders wenn zu dem Flattern des Papiers oder Stoffes noch der Gestank des angetupften Karbolineums kommt. Beim *Absuchen* gehen die Schüler *hinter* dem Mähbalken und durchkämmen mit Stöcken die folgende Mahd. Auf diese Weise arbeiten sie mit einer Runde Vorsprung, ohne den Bauern zu stören oder das Heugras zu zertreten. Wird ein Kitz gefunden, ist äusserste Vorsicht geboten, denn fast sicher liegt ein zweites in der Nähe.

Verblenden und Absuchen können in der Ausführung unterschiedlich sein. Was zählt, ist der Erfolg. Wie leuchten da Züsis und Chrigus Augen, wenn ein Rehlein gefunden wird und auf einem Grasbüschel in Sicherheit gebracht werden kann!

Über das Wann, Wie und Wo der Rettungsaktion werden die Hegechefs des Ortes gerne noch eingehender berichten. Besonderes Gewicht ist auf eine einwandfreie Meldung durch die Landwirte zu legen. Man kann zum Beispiel jedem Bauern einen Schüler zuteilen, der sich ständig auf dem laufenden hält, wann gemäht werden soll.

«Das ist alles schön und recht», höre ich da und dort, «aber wir haben doch keine Zeit für so etwas!» Führen wir nicht dieses Jahr den «Tag des Waldes und des Wildes» durch? Wäre die Rehkitzrettung nicht eine sinnvolle, praktische Ergänzung zu diesem Anlass sowie schönster Anschauungsunterricht, sogar dann, wenn dem Einsatz kein augenfälliger Erfolg beschieden ist? Haben nicht wir Berner am 9. April das neue Gesetz über Jagd, Wild- und Vogelschutz mit überwältigendem Mehr angenommen, nicht zuletzt deswegen, weil hier die Hege gross geschrieben wird?

Mehr denn je gilt es, der stummen Kreatur in der Hatz der technisierten Welt beizustehen. Die Rehkitzrettung gibt uns die Möglichkeit, unsere Schüler in diesem Sinne einzusetzen.

Otto Herzog

L'ÉCOLE BERNOISE

Rapport annuel de «L'Ecole bernoise»

1966 a été la 99e année d'existence de *L'Ecole bernoise*. Depuis le 1er janvier 1966, la publication de notre hebdomadaire coïncide, selon une décision du Comité cantonal de la SIB, avec l'année civile. Dès lors ne conviendrait-il pas de présenter le rapport de rédaction également pour l'année civile, et non pour l'année administrative de notre organisation professionnelle? Le dernier rapport publié s'arrêtait au 31 mars 1966; le nouveau va du 1er avril 1966 au 31 mars 1967. M. F. Bourquin m'a déclaré récemment qu'il ferait le nécessaire pour les trois premiers mois de 1967, en me rappelant, en même temps, que je m'étais occupé de la rédaction jusqu'au 31 décembre dernier, ce qui signifiait que j'étais encore une fois – mais la dernière! – mis à contribution pour une fraction d'année...

Je crois pouvoir déclarer que *L'Ecole bernoise* a continué, en 1966, à remplir sa mission. La matière à présenter aux

lecteurs ne m'a jamais fait défaut. Des collaborateurs dévoués m'ont fourni des articles d'intérêt général: je tiens à remercier ici tout particulièrement MM. S. Berlincourt, Ch. Membrez, J. Schwaar et P. Henry de leurs précieuses contributions. Mes remerciements les plus sincères vont encore une fois au BIE à Genève, qui, par le service gratuit de son *Bulletin trimestriel*, a facilité ma tâche, puis à la Commission nationale suisse pour l'Unesco, du Département politique fédéral, pour l'envoi régulier, également à titre gracieux, des *Informations Unesco*, desquelles j'ai pu tirer d'excellents articles littéraires et scientifiques.

Comme par le passé, les diverses rubriques ont été normalement alimentées. Toutes les sections, sauf celle des Franches-Montagnes, ont fait part de leur activité dans nos colonnes. Les membres ont été renseignés sur l'état des diverses caisses (caisse d'assurance du corps enseignant bernois, caisses de remplacement de la SIB et de la SBMEM). Les assemblées des délégués de la SIB, de la

SBMEM, de la caisse d'assurance du corps enseignant bernois y ont trouvé des échos. Des *cours* nombreux y ont été signalés (gymnastique, ski, travail manuel, Cuisenaire, perfectionnement, etc.). L'activité de diverses associations y a été évoquée (SPJ, SPR, ASE). Sous «Bibliographie» ont été présentés une quarantaine d'ouvrages, surtout de nature pédagogique. Faut-il tirer des cinq *nécrologies* publiées qu'il n'y a eu que de rares décès d'enseignants dans le Jura? Des *échos des sessions du Grand Conseil*, relatifs essentiellement à des questions scolaires, ont été traduits de la partie allemande pour trouver place dans la partie française. Les *actions philanthropiques* ont toujours trouvé un accueil bienveillant dans nos colonnes (Nyafarou, Aide suisse à l'étranger, Campagne des jeunes contre la faim, Pro Juventute). Sous le titre «A l'étranger» ont paru plus de cinquante communications se rapportant à 26 pays.

A la demande de nombreux enseignants ont été donnés les sujets des examens d'admission aux Ecoles normales de Porrentruy, Delémont et Bienne pour les années 1965 et 1966, ainsi que des articles sur l'enseignement de diverses branches (géographie, religion, mathématiques, etc.).

La relève intervenue à la rédaction a fait l'objet de plusieurs communications, sur lesquelles je ne vois pas l'opportunité de revenir ici. Ce n'est pas sans un peu de nostalgie que j'ai pris congé des organes dirigeants de la SIB, de mes chers collaborateurs et des lecteurs, après 30 ans environ d'activité à la rédaction de la partie française de notre organe professionnel – qui, dès le 1er janvier, paraît à l'essai, sous la direction de M. F. Bourquin, comme supplément de la *Schweizerische Lehrerzeitung*. Encore une fois, je souhaite à M. Bourquin beaucoup de satisfaction dans l'accomplissement de sa nouvelle tâche, et je forme les vœux les plus cordiaux pour la prospérité de la grande association des enseignants bernois.

René Baumgartner, ancien rédacteur

Qu'on me permette, à moi aussi, de revenir sur le changement intervenu, le 1er janvier, à la rédaction française de *L'Ecole bernoise*, puisque c'est lui qui vaut à ce rapport annuel d'avoir une double signature.

Il a été dit, dans ces colonnes, tout ce que *L'Ecole bernoise* devait à M. René Baumgartner. Réitérons-lui, une fois encore, nos remerciements pour ses presque 30 ans de rédaction, et aussi pour la façon amicale dont il a tenu à assurer la continuité du travail en faisant bénéficier son successeur des conseils de son expérience.

Ceux qui auraient attendu de la désignation d'un nouveau rédacteur un renouvellement profond de notre organe corporatif se seraient fait une fausse idée du problème. Le caractère d'un journal est déterminé par le rôle qu'il a à tenir. Or *L'Ecole bernoise*, aujourd'hui comme hier, est faite pour refléter l'activité et les préoccupations du corps enseignant jurassien, donc pour publier les comptes rendus des assemblées de sections (et toutes celles qui ont déjà eu leur rencontre de printemps, à l'exception de celle de Delémont, ont fait usage de cette possibilité), pour signaler l'activité des diverses associations où sont groupés nos collègues (SPJ, SJTMRS, AJMG, Cuisenaire, etc.), pour rendre hommage aux disparus, féliciter les collègues méritants, intéresser à la vie de ces «pépinières» d'enseignants que sont nos Ecoles normales, etc. Une innovation: de façon aussi régulière que possible, il a été fait mention de ce qui peut apporter enrichissement et variété dans l'enseignement,

et avant tout des émissions de radio et de TV; d'après les échos recueillis, cette rubrique devra être maintenue et développée.

D'autres projets existent, qui n'ont pas encore pu recevoir un début de réalisation car cela est fonction du statut futur de *L'Ecole bernoise*. En effet, bien des choses dépendent du vote qui interviendra, cet automne, sur la fusion avec la *Schweizerische Lehrerzeitung*. Pour l'instant, on le sait, tous les textes d'intérêt général ont déserté *L'Ecole bernoise* pour prendre place dans la SLZ; *L'Ecole bernoise* en a forcément acquis un caractère à la fois plus régional et plus administratif. Mais c'est sur l'ensemble de l'effort entrepris que le soussigné souhaite voir porter le jugement attentif de ses collègues.

Francis Bourquin

Dans les Ecoles normales du Jura

Examens d'admission 1967

Comme annoncé, nous allons publier les textes des épreuves proposées, ce printemps, aux candidats qui se présentaient aux Ecoles normales de Porrentruy, de Delémont et de Bienne. Voici, aujourd'hui, les sujets de composition française et de dessin. Suivront, dans de prochains numéros, les mathématiques, l'allemand, la biologie, la géographie et l'histoire; nous étudions, pour ceux-ci, la possibilité d'une présentation spéciale, qui permettrait d'en tirer directement des fiches.

Sujets de composition française:

1. *Mon héros (mon héroïne) historique ou romanesque préféré(e)*. Dites quel est le personnage historique ou romanesque qui vous enthousiasme le plus. Donnez les raisons de votre préférence.
2. *Par ici, Mesdames, Messieurs...* Imaginez-vous dans le rôle d'un guide qui ferait visiter votre ville, votre village ou votre région à des touristes étrangers.
3. *Savoir voyager*. Quelle est à vos yeux la manière idéale de voyager? Quelles sont les fautes que vous évitez ou éviteriez pour faire d'un voyage une réussite?

Dessin (1 ½ h.)

Thèmes: Nord-Sud. – 1. Deux atmosphères colorées évoquant le Nord, le Sud, deux dessins différents. – 2. L'interprétation peut être *abstraite* ou *figurative* pour les deux dessins, ou non figurative pour l'un et figurative pour l'autre. – 3. *Un des dessins sera obligatoirement exécuté en couleur*. Liberté de choisir la couleur ou le crayon noir pour l'évocation nordique.

Matériel: Craies de couleur, crayon noir. – Une feuille blanche de 36,5 x 52,5 cm. Liberté de couper sa feuille par la moitié ou de manière à obtenir deux formats différents, inégaux. Une seule section.

Remarques (pour les candidats): 1. Quinze minutes avant la fin du temps prescrit, le surveillant vous avertira. Si votre second dessin est alors peu avancé, ne vous perdez pas dans un détail mais esquissez rapidement les grandes lignes, l'ensemble de votre projet. – 2. Inscrivez votre nom et votre numéro au verso de vos deux dessins.

Remarques (pour le surveillant): 1. Pas de commentaires. – 2. Distribuer les instructions, les feuilles blanches, quelques canifs, éventuellement une feuille de papier journal par candidat pour les débordements des craies grasses sur les tables. – 3. Quinze minutes avant la fin, avertir les candidats. – 4. Récolter deux dessins signés au verso, terminés ou non.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Montag, 5. Juni 1967, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Section de Courtelary de la SIB. La prochaine assemblée synodale aura lieu le jeudi 8 juin, dès 9 h. 15, à l'Hôtel du Chasseral. I. Assemblée: 1. Appel. 2. Procès-verbal. 3. Correspondance. 4. Rapport du président. 5. Rapport du caissier. 6. Mutations. 7. Nominations statutaires. 8. Communications de M. Rychner, secrétaire central, et de MM. les inspecteurs. 9. Divers et imprévu. II. Causerie de M. l'inspecteur Albert Berberat. III. Dîner.

La séance administrative sera immédiatement suivie de l'Assemblée de district de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, pour la nomination du secrétaire de l'Assemblée de district (poste vacant).

Association jurassienne des maîtres de gymnastique. Le tournoi de volleyball de l'Association aura lieu le samedi 17 juin, dès 14 h., au Noirmont, à la halle de gymnastique du collège secondaire. Prière de s'inscrire individuellement ou par équipe aux adresses suivantes: Jean Petignat, président AJMG, 2905 Courtedoux; Jean-Louis Joliat, chef technique AJMG, 2800 Delémont. Il n'est pas nécessaire de faire partie de la section pour participer au tournoi. Les collègues non membres seront accueillis avec grand plaisir.

Société cantonale des maîtres aux écoles moyennes – Section jurassienne. Assemblée générale, mercredi, 7 juin, à 14 h. 30 à l'aula de

l'école secondaire de Moutier. Ordre du jour: 1. Procès-verbal de l'assemblée générale ordinaire du 1er juin 1966. 2. Mutations (rapport du caissier). 3. Rapport présidentiel. 4. Comptes, rapport des vérificateurs, décharge au comité. 5. Cotisation. 6. Rapport de la commission d'étude SJMEM pour la formation du corps enseignant secondaire. 7. Rapport de la commission officielle de réforme du brevet secondaire. 8. Formation continue du corps enseignant secondaire (conclusions de l'Enquête). 9. Divers et imprévus.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Ausstellung «Heimatunterricht». Dauer bis und mit 2. September. Geöffnet: werktags von 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00. Sonntag und Montag vormittag geschlossen.

Sektion Aarwangen/Herzogenbuchsee-Seeberg. Freiwillige Weiterbildung: Moderne Literatur. Gemeinsames Lesen aus «Deutschland erzählt» (Fischerband 500). Freitag, 9. Juni, 15.45 (nicht 16.45), Schulhaus I. Neue Teilnehmer herzlich eingeladen.

Lebrergesangsverein Bern. Probe: Montag, 5. Juni, 20.00, Singsaal Sekundarschule Hochfeld, Tenor und Bass. Johannes-Passion.

Lebrergesangsverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 6. Juni, 17.30, im Übungssaal des Theaters, Langenthal.

Lebrerturnverein Burgdorf. Gsteighof-Turnhallen Burgdorf, Montag, 5. Juni, 17.30 Jägerball in verschiedenen Formen; 18.00 Korbball, Volleyball.

Lebrerturnverein Thun. Freitag, 9. Juni, Eigerturnhalle, 17.00: Lektion mit Volleyball. Wir turnen jeden Freitag. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 13 07.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Insertionspreis: 28 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 28 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Schwallertag
MÖBELFABRIK WORB E. Schwallert AG

**Die Werkstätten
für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen**

Gemischter Chor Volksliederkranz Bern
sucht

Dirigenten

Proben jeweils Montag 20.15 Uhr im
Schulhaus Speichergasse.

Anfragen gefl. an Telefon 031 45 27 34

Neue
KLAVIERE
und
OCCASIONEN
Miete mit
Anrechnung bei Kauf
**TAUSCH
TEILZAHLUNG**
Seriose und
fachmännische Bedienung
Pianohaus

Wernli
Bern, Wylerstrasse 15
Telephon 41 52 37

**Foto-, Kino-,
Tonband-
freunde**

Günstige
Bezugsquelle!

Foto-Kameras u. Projektoren, Super-8-Kameras u. Projektoren, Philips Tonbandgeräte, Agfa u. Kodak Magnettonband, Philips Foto- u. Kino-leuchten Halogen 1000 Watt, Agfa Color u. Kodachrome Filmmaterial, Perlwände, Lifamatic Diarahmen

**Dupan Central Photo
Service, Thun**
Pestalozzistrasse 22 B

**Caspar
ROYAL
KUNZ
PIANO**

Klaviere

schon ab **Fr. 700.-**
Stimmungen, Reparaturen, Miete mit Kaufrecht, Garantie.

Bern
Herzogstr. 16
Breitenrainplatz
Tel. 031 415141



Casa Coray Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften.
Eigenes Strandbad

Tel. 091 - 2 14 48

Die nächste Schulreise ins

Emmental

Wandervorschläge und
Prospekte vom
Verkehrsbüro Langnau i. E.
Telefon 035 2 14 34

Auf der Schulreise

ins Berner Oberland besucht das schöne alte

Schloss Schadau in Thun

direkt am See.



Gletschergarten Luzern

Ideales Ziel für

Belehrend und unterhaltend
Zeugt für den Wandel der Zeiten
Vom Palmenstrand zur Eiszeit

Schulausflüge

Das alkoholfreie Restaurant

empfiehlt sich für Mittagessen, Zvieri und Abendessen. Mässige
Preise.

Telefon 033 2 25 00.

Melchsee-Frutt 1920 m

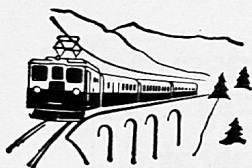
Das seenreiche Hochland an der Jochpassroute, ein lohnendes
Ziel für **Schüler-Wanderungen**. Historisch, botanisch, geolo-
gisch interessant. Erstklassige Verpflegung und Unterkunft zu
mässigen Preisen im neuen **Touristenhaus**. Ideal für Schulen,
für Ferienlager im Sommer und Winter.

Gratis Wanderbroschüre und Prospekte

Hotel Reinhard am See
Fam. M. Reinhard-Gander
Telephon 041 - 85 51 55

Besucht
das Schloss
Burgdorf

Alte Burganlage
Historische Sammlungen
Prächtige Aussicht

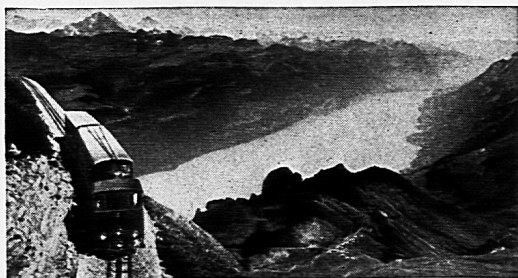


MOB

Das Ereignis des Jahres: eine Schulreise
mit der MOB oder auf die Rochers de
Naye: der schönste Aussichtsblick der
Westschweiz – höchster alpiner
Blumengarten Europas (2045 m) – gutes
Hotel – Massnlager – Spezialpreise für
Schulen.

Broschüre der Ausflugsmöglichkeiten
unentgeltlich erhältlich bei der Direktion.

Montreux-Berner-Oberland-Bahn
Telefon 021 61 55 22
1820 Montreux

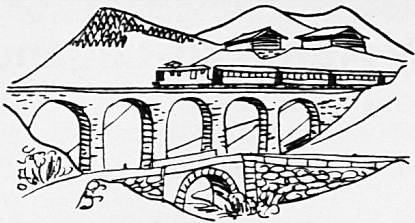


Brienzer Rothorn

2349 m ü. M.

Der beliebte Ausflug
L'excursion favorite

Dampf-Zahnradbahn
Chemin de fer à crémaillère à vapeur
Hotel - Restaurant
Höhenweg - Sentier alpestre
Rothorn - Brünig-Pass



Furka-Oberalp-Bahn

Kennen Sie die Furka-Oberalp-Bahn, diese imposante Querverbindung Graubünden-Uri-Wallis?

Über eine Strecke von nahezu 100 Kilometern fahren Sie in den schmucken, leuchtend roten Wagen. Dazu geniessen Sie lebhaft, stets wechselnde Landschaftsbilder in bunter Folge.

Sei es im lieblichen Tavetsch, auf dem romantischen Oberalppass mit seinem See, im heimeligen Urserental oder im sagenumwobenen Goms: Überall finden Sie wegweisende Anhaltspunkte für lohnende Ausflüge.

Auskunft und Prospekte durch Auskunftsbüros und Reisebüros oder durch die Direktion der Furka-Oberalp-Bahn in Brig.

Am schönen Wanderweg Faulhorn-Grosse Scheidegg, etwas unterhalb Bachalpsee (ca. 1/2 Std.), liegt das

Berghaus Waldspitz

Es empfiehlt sich für gute Verpflegung und Übernachtung in Massenlagern bis 30 Personen.

Auskunft und Prospekte, Tel. 036 3 28 61, wenn keine Antwort 036 3 27 59. Mit höflicher Empfehlung: Fam. Steuri

Biel-Täuffelen-Ins-Bahn

Die Verbindung vom Jurafluss zum Murtenbiet

Extrazüge nach Übereinkunft. Auskunft am Bahnschalter oder durch die Betriebsleitung. Tel. 032 86 11 10

Giessbach

am Brienzersee, 750 m ü. M.

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1 1/2 Stunden).

Park-Hotel Giessbach

Telephon 036 - 4 1512

Restaurations- und Aussichtsgarten für 300 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.

Buchhandlung Hanns Stauffacher Bern

Neuengasse 25 Telephon 031 22 14 24

Für alle Bücher
in jeder Sprache



Sonnenstoren
Rolladen
Verdunkelungsanlagen
Lamellenstoren
Reparaturen

Hermann Kästli + Co.
Ostermundigenstr. 73 **Storenfabrik**
Telefon 51 15 96 **Bern**



Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG Clichés Bern

Bestbewährte Bucheinfassung
HAWE® KLEBEFOLIEN ↑
Schweizer Qualität
P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 42 04 43
Fabrikation Bibliothekmaterial

HAWE heisst Hugentobler-Wüthrich und ist international geschütztes Warenzeichen